

KAISERLICHES



PATENTAMT.

## PATENTSCHRIFT

— № 42163 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

ACTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,  
VORM. PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

**Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten.**

Zusatz-Patent zu No. 41933 vom 12. November 1886.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 6. Januar 1887 ab.

Längste Dauer: 11. November 1901.

AUSGEGEBEN DEN 25. JANUAR 1888.

Die nachfolgend erläuterte Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten bildet eine Weiterentwicklung der durch das Patent No. 41933 geschützten Vorrichtung. Die Walze *a* bei jener Vorrichtung wird in der vorliegenden ersetzt durch eine Reihe von mit Auskerbungen *c* versehenen Rollen *b*, deren Zahl mit der Zahl der Tasten übereinstimmt, welche von dem Mechanismus angeschlagen werden sollen. Diese Auskerbungen, nebst den seitlich an den Rollen sitzenden Stiften oder ähnlichen Vorsprüngen *g* und einer mit der Schiene *d* verbundenen Stosfeder *f* ermöglichen, daß eine besondere Zunge hinter den Walzen fortfallen kann und eine seitliche Ablenkung des vorderen Theiles der Schiene nicht mehr nöthig ist.

Die untere Walze *a* wird in Umdrehung versetzt und kann zugleich in geeigneter Verbindung mit demjenigen Mechanismus stehen, welcher die Bewegung der Notenschablone *S* bewirkt. Diese Schablone kann sowohl ein gelochtes oder mit Erhöhungen und Vertiefungen versehenes Notenblatt, als eine Stiftenplatte oder auch eine Stiftenwalze sein. Tritt einer der erwähnten Spielhebelstifte *s* in eine Vertiefung der Schablone ein, so schiebt der untere Arm des Spielhebels *e* die Gleitschiene *d*, der Wirkung einer Feder *h* entgegen, zwischen die Walzen *a* und *b*; dabei stößt *f* gegen einen der Stifte *g*, dreht die Rolle *b* entsprechend und bringt so einen cylindrischen Theil derselben der Walze *a* gegenüber, was zur Folge hat, daß die Schiene *d* von beiden Walzen erfaßt und vorgezogen wird. Hierbei trifft ein Vorsprung *d*<sup>1</sup>

der Schiene *d* an einen Winkelhebel, welcher die zugehörige Taste niederdrückt.

Die Mitnahme der Schiene *d* von Seiten der Walzen *a* und *b* geschieht nur so lange, als ein cylindrischer Theil von *b* der Walze *a* gegenübersteht. Sobald eine der Auskerbungen *c* in den kürzesten Abstand zwischen *a* und *b* eintritt, wird *d* durch die Feder *h* zurückgezogen, bis der Ansatz *i* sich an den Hebel *e* legt. Die Rolle *b* wird durch die Feder *k* in ihren entsprechenden Ruhelagen sicher festgestellt.

Die Zurückbewegung der Schiene *d* hat so lange keinen Einfluß auf die Stellung des die Taste niederhaltenden Winkelhebels, als der Stift *s* in einer Vertiefung der Schablone verharrt, da sich beim Vorstoß dieses Winkelhebels durch die Schiene *d* eine Falle *n* über den Absatz *m* gelegt hat. Diese Falle wird erst beim Austreten des Stiftes *s* aus der Schablonenvertiefung, also bei der Zurückbewegung des Hebels *e* *c* in seine Ausgangslage, ausgelöst, indem das untere Ende von *e* hierbei auf die schiefe Ebene *o* stößt und *m* freigibt, so daß dem Aufsteigen der Taste nichts mehr im Wege steht.

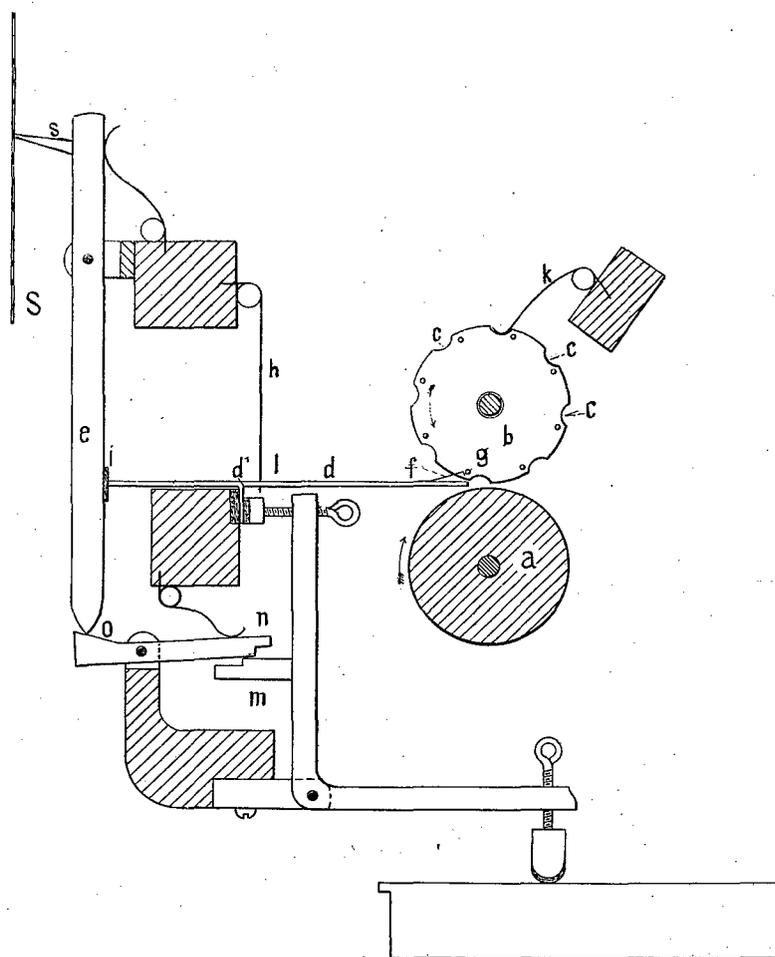
PATENT-ANSPRUCH:

Der Ersatz der oberen Rolle oder Walze beim Gegenstand des Patents No. 41933 durch eine Rolle *b*, welche mit Auskerbungen *c* und Vorsprüngen *g* versehen ist, gegen welche sich die Stosfedern *f* legen und die Rollen zum Vorziehen der Schiene einstellen, während die Auskerbungen den freien Rückgang der letzteren ermöglichen.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ACTIENGESELLSCHAFT FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,  
VORM. PAUL EHRlich & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Vorrichtung zum mechanischen Spielen von Tasteninstrumenten.



Zu der Patentschrift

№ 42163.